# Reihenhaus mit Wohnungen sozialen Charakters in Balerna TI : Architekten Projektierungskollektiv 2 Carloni, Denti, Moretti

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 5: **Wohnen = Habiter**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-48586

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Reihenhaus mit Wohnungen sozialen Charakters in Balerna TI

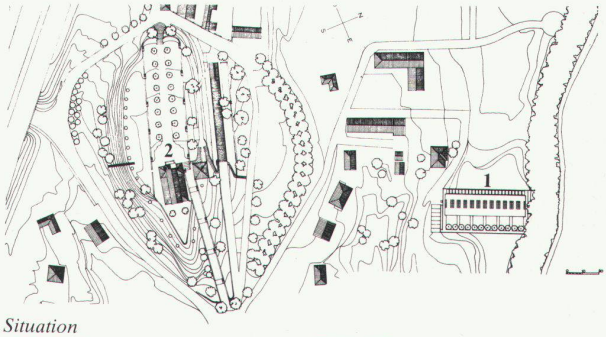
Architekten: Projektierungskollektiv 2, Carloni, Denti, Moretti, Rovio TI
Ingenieure: Pietro Martinelli SIA und Renzo Lucchini, Lugano
1974
Fotos: Alo Zanetta, Vacallo TI

Die offizielle Planung, die Empfehlungen des ORL-Institutes und die kommunalen Richtpläne sehen für Wohnbauzonen in Orten der Region Ausnutzungsziffern von 0,5 bis 0,6 vor. Dies erlaubt die Thematik des niedrigen Wohnblocks wiederaufzunehmen, welcher im Tessin bis vor wenigen Jahren kaum zu realisieren möglich war. In Zonen starker Urbanisation mussten die Architekten im allgemeinen Grundstücke mit fünf- oder sechsgeschossigen, drei bis vier Meter von der Parzellengrenze entfernten «Palästen» bebauen. Mit Wiederaufnahme der Thematik der niedrigen Wohnblöcke ist die Absicht der Anknüpfung an die Bewegung des Neuen Bauens verbunden, die in den 20er und 30er Jahren den zweigeschossigen Reihenhaustyp hauptsächlich für den sozialen Wohnungsbau entwickelt hatte. Derartige Erfahrungen fehlen im Tessin. Im übrigen stellte sich zu jener Zeit im Südkanton die Frage des Habitats für den städtischen Arbeiter nicht. Die Tessiner Arbeiter waren gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen, um die «Arbeitskräftereservoirs» in den Peripherien von Zürich, Winterthur und Basel füllen zu helfen.

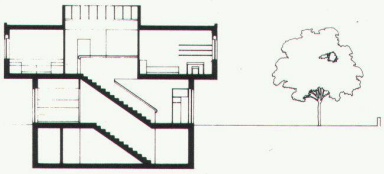
Heute diese Wohntypen nochmals vorzuschlagen hat für uns zwei Gründe, wobei wir zugeben, dass es sich in gewisser Hinsicht auch um eine historisierende Haltung handelt, der eigentlich, so meinen wir, niemand ausweichen kann. Einerseits heisst es für uns, anhand des Entwurfes und durch das Gebaute die Wohnbautypen der letzten Jahre, sechs oder sieben Geschosse hoch, mit Aufzügen und Umgebung, die aus Parkplätzen, abgeschmackten Rasenflächen und Blumentrögen besteht, ins kritische Licht zu stellen. Andererseits scheint es uns wichtig, der unmittelbar mit dem Boden verbundenen Wohnung einen konkreten Wert zuzuerkennen. Diese Form von Habitat ermöglicht spontane Beziehungen zwischen den Bewohnern, die sich dadurch nicht verlegen fühlen, da die gewöhnlichen unattraktiven Orte im grossen Wohnblock, wie etwa die Marmoreingangshalle mit Briefkastendenkmal, das öde Treppenhaus oder das dunkle Treppenpodest, der enge oder unötigerweise zu grosse Balkon – je nach Mietpreis –, nicht vorhanden sind. Die Arbeiterfamilien führen ein einfaches Leben und wissen die Vorzüge einer besseren Bauisolierung, eines vorhandenen Kellergeschosses und die Nutzung des vor der Haustüre zur Verfügung stehenden Gartens zu schätzen. Selbstverständlich geht nicht alles glatt. In Balerna – nördlichem Vorort von Chiasso – sind in Zusammenhang mit der Möblierung Schwierigkeiten entstanden. Weniger der Raummasse, sondern der Anordnung von Wänden und Verkehrsflächen wegen ist es den Bewohnern nicht leichtgefallen, die in venezianischem Stil hergestellten grossen Betten aus Cantù, dem Zentrum der Möbelindustrie Norditaliens, die «petineuses», die «buffets», aufzustellen. Das manchmal monumental aussehende dazugehörende Fernsehgerät hat mühselig «seinen» Platz entweder in der grossen Essküche oder in dem zugunsten der Küche etwas klein dimensionierten Wohnzimmer suchen müssen.

Das Wohngebäude in Balerna, das im Rahmen der kantonalen und der eidgenössischen Richtlinien für die Subventionierung sozialer Wohnungen errichtet worden ist, weist in konstruktiver Hinsicht, vor allem in der Wahl der Materialien und im Ausbaubereich, einige Kompromisse auf. Die über die Thematik des niedrigen Reihenhauses geführten Recherchen haben jedoch bewiesen, dass grosse typologische Möglichkeiten in Relation zur Orientierung, zur Geländeform, zu spezifischen Charakteristiken des Territoriums und zur umliegenden Bau- und Landschaftsstruktur bei diesem Gebäudetyp vorhanden sind.

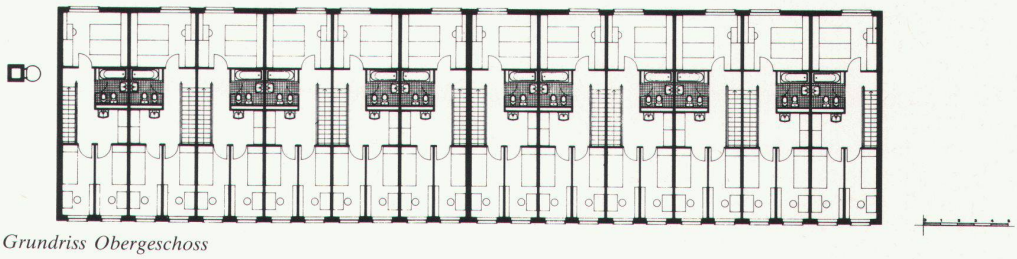
*(Gekürzter Bericht der Architekten)*



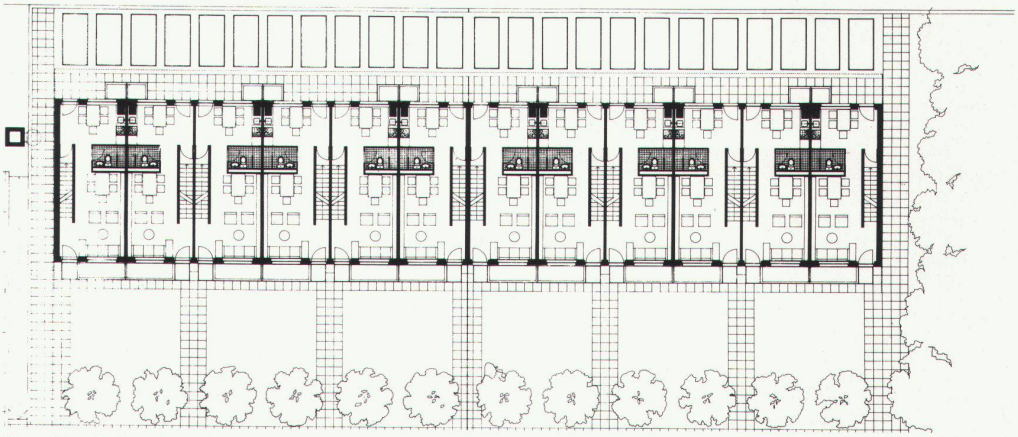

*Situation (1 Reihenhaus, 2 Sant'Antonio-Kirche)*



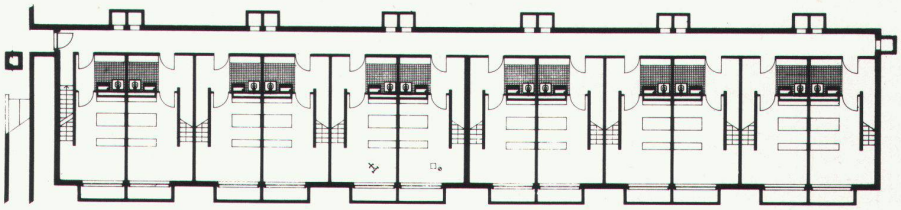
*Querschnitt*



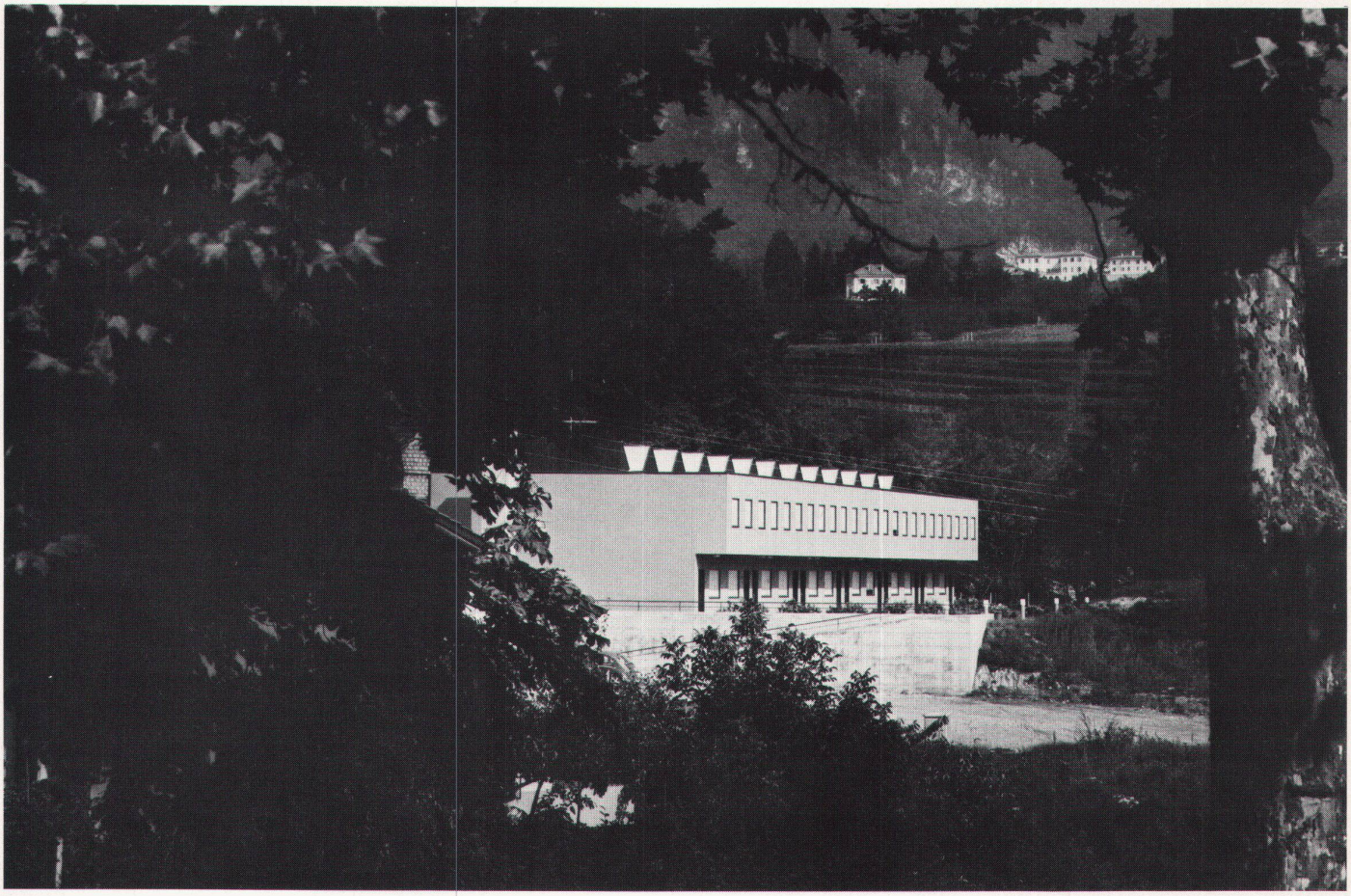
*Grundriss Obergeschoss*

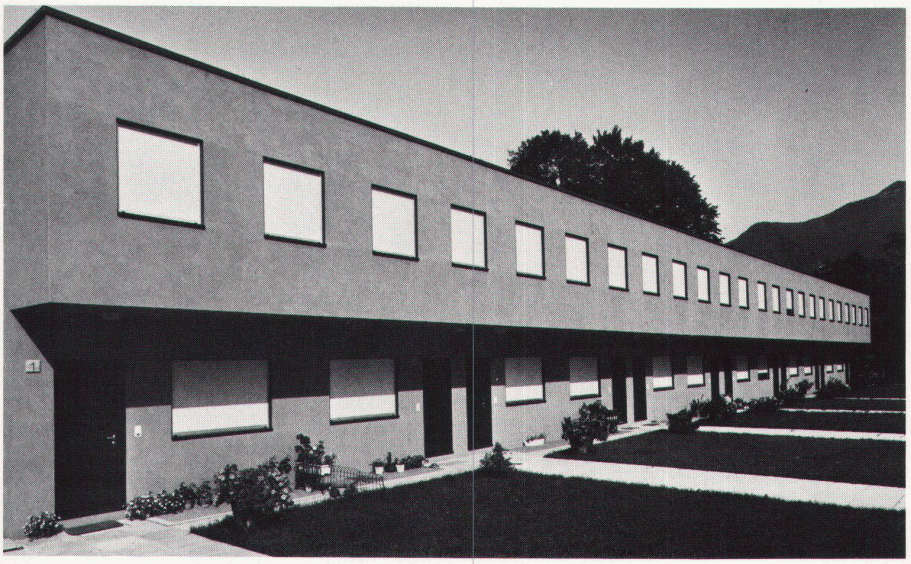


*Grundriss Erdgeschoss*



*Grundriss Kellergeschoss*





MOTEL 2